

■ LESERBRIEF

Wer schafft da Transparenz?

Karin Siegrist, die fast mit doppelter Stimmenzahl gewählt, tritt ein Jahr vor Ablauf der Amtsperiode zurück. Aus privaten Gründen. Nur: Wie viele kann ich das nicht glauben, da steckt anderes auch dahinter. Aber niemand informiert. Wer schafft da Transparenz? Dazu passt, dass wir bereits das Couvert für die Ersatzwahl erhielten. Aber keine Kandidaten sind bekannt.

Und es passt auch, dass die Wahlunterlagen zur Abstimmung über Grundstücksverkauf etc. eine Stellungnahme des Stadtrats zur Initiative verlangt – nur wurde diese zurückgezogen zu Gunsten des Gegenvorschlags des Einwohnerrats. Darüber stimmen wir ab.

Paul Müller Stein am Rhein

Wohlfühltag in der Oberstadt

STEIN AM RHEIN Vom kommenden Dienstag, 5., bis und mit Samstag, 9. November, bieten folgende Oberstadt-Geschäfte spezielle Wohlfühlmomente mit diversen Aktionen an; Bolderhofladen, KrippenWelt, Galerie Lerch, Variopinto, Wundernas, Herrensalon Pierre, Brunner Orthopädie, Drogerie Hottiger, Falkengalerie, Anja's Friesterstube, Candy Island und EP Hagen. Ausserdem haben die meisten der angegebene Geschäfte am Dienstag, 5. November, bis um 20 Uhr geöffnet. (r.)

Federfein und Kreise

STEIN AM RHEIN Vom 2. bis 30. November werden die Künstlerinnen Johanna Ender (Eschenz) mit Zeichnungen und Holzobjekten sowie Laila Dürr (Winterthur) mit selbst entworfenen Mandalas die Falkengalerie in Stein am Rhein beleben. Die Ausstellung ist von Mittwoch bis Sonntag (11–16 Uhr mit Anwesenheit der Kunstmacherinnen) geöffnet. Die Vernissage findet am Sonntag, 10. November, um 14 Uhr mit musikalischer Unterhaltung und einem Apéro statt. (r.)

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

Solarstrom für Stein am Rhein – jetzt!

Ich beschäftige mich schon lange und immer wieder fasziniert mit der Solarstromproduktion, auch Fotovoltaik (FV) genannt. In Hohentannen TG war ich vor etwa zehn Jahren Projektleiter von Gemeindepower: Dank dieser von der Gemeinde organisierten Freiwilligengruppe und Privaten, die mitzogen, hatte die Gemeinde binnen weniger Jahre einen Drittel Solarstrom!

Oft wurde Fotovoltaik als zu teuer verschrien – heute ist sie weltweit gesehen die billigste Energieform: In den Wüsten Chiles, Chinas, Indiens, der USA und weiterer Länder stehen Anlagen, die den Strom für teils weniger als 2 Rappen pro Kilowatt produzieren und pro Kraftwerk Millionen von Menschen versorgen. Marokko liefert Solarstrom dank Hitzespeichern zeitlich nach Marktbedürfnis – billiger als Gasstrom. Das zurzeit grösste Solarkraftwerk steht in China und hat etwa die fünffache Leistung eines Beznau-Atomreaktors: 1800 Megawatt. – Bei uns ist es auch bereits rentabel und faszinierend: Der Lipo-Park, das Stadion des FC Schaffhausen, mit all seinen Shops und Events ist ein Kraftwerk: Er produziert jährlich 50 Prozent Stromüberschuss! Und wir Einzelnen? Wenn Sie 10 000 Franken auf dem Konto haben, erhalten Sie von der Bank praktisch keinen Zins mehr dafür. Wenn Sie aber dieselbe Summe in Ihre Solaranlage stecken, die 40-60 Jahre läuft und 25 Jahre Garantie auf die Zellen hat, erhalten Sie jedes Jahr Strom im Wert von mehreren Hundert Franken, also 6 bis 8 Prozent «Zins» oder Amortisation – der eigene Strom kann für 12 Rappen produziert werden!

Es geht jedoch um mehr als das Portemonnaie: Die Klimajugend



Markus Vetterli
SP-Fraktion

und die grüne Welle bei den Wahlen haben es sehr deutlich gemacht: Handeln wir jetzt, um die drohende Klimakatastrophe abzuwenden!

Wir sollten also nicht mehr zögern, eine Solaranlage zu bauen. Während sich das Klima rasant und zunehmend bedrohlich verändert, macht die Energiewende nur langsam Fortschritte. Das Gemeindegebiet von Stein z. B. nutzt heute läppische 1,5 Prozent seines Solarpotenzials. Gründe sind unter anderem ein tiefer Informationsstand vieler Leute sowie unattraktive Rücksetzertarife des EKS. Deshalb habe ich auf die Einwohnerratssitzung vom 1. November eine Solarmotion eingereicht: Mit bescheidenen Mitteln – 50 000 Fr./Jahr = 0.2 Prozent der laufenden Rechnung – sollen Sie, liebe SteinerInnen, motiviert werden, Solaranlagen zu bauen – mit einem auf drei Jahre befristeten Unterstützungsprogramm, das nur bei Erfolg weitergeführt wird:

- Jährliche Informationsabende sollen Ihnen die nötige Beratung und den direkten Kontakt zu den regionalen Solarbauern geben.
- Ein bescheidener Investitionsbeitrag (jährlich begrenzter Topf!) soll ein Zückerchen sein, um Sie jetzt zum Handeln zu motivieren.
- Bauherrschaften sollen auf Möglichkeiten hingewiesen werden.
- Industrie und Gewerbe sollen in die Pflicht genommen werden – es ist einfach nicht mehr zeitgemäss, dass auf den Dachflächen von Migros oder Ticiland keine FV-Kraftwerke stehen.
- AltstadtbewohnerInnen und MieterInnen sollen bei der Stadt Dächer mieten können, um auch Solarstrom produzieren und verkaufen zu können – ein Win-win-Spiel.

Dies alles ist so ausgelegt, dass vor allem Kleinanlagen gefördert würden und somit die heimischen KMU zuerst profitieren können. Dabei entsteht nicht nur über die Bauaufträge eine beachtliche lokale Wertschöpfung: Auf 20 Jahre hinaus kann jedes ausgeschöpfte Förderjahr Privatstrom im Wert von mindestens einer halben Million Franken generieren. Ich hoffe sehr, dass mein Vorstoss eine breite Mehrheit findet und viele von uns schon bald stolze AnlagenbetreiberInnen sind. Packen wir die Energiezukunft energisch an!



Solaranlage auf einem Steiner Einfamilienhaus.

Bild P. Spescha

Unbekannte Substanz im Rhein

STEIN AM RHEIN Letzte Woche am Montagnachmittag (21.10.) wurde der Polizeistation Stein am Rhein telefonisch gemeldet, dass von der Rheinbrücke aus, Seite Rhieweg, eine auf der Wasseroberfläche flussabwärts treibende Substanz beobachtet werde.

Durch die Feuerwehr wurde in der Folge rheinabwärts unterhalb der Rheinbrücke eine Ölsperre errichtet. Erste Schnelltests führten zu



Die Ölsperre im Rhein.

Bild zvg

keinem Ergebnis betreffend Identität der Substanz. Es konnte jedoch eruiert werden, dass von der untersuchten Flüssigkeit keine konkrete Gefahr für Mensch und Umwelt ausging. Wie und woher die Substanz in den Rhein gelangte, wird zurzeit abgeklärt. Im Einsatz standen 31 Funktionäre der Feuerwehr, 1 Mitarbeiter des Interkantonalen Labors, der Klärmeister der Gemeinde sowie 2 Mitarbeiter der Polizei. (r.)